

Die potenzielle Bedeutung der frühkindlichen Lernprinzipien für die schulische Bildung

Prof. Dr. phil. Martin Hafen, Soziologe
*Institut für Sozialmanagement,
Sozialpolitik und Prävention*
martin.hafen@hslu.ch



Workshopreferat anlässlich der 5-Länder-Tagung – Frühe Hilfen
Dornbirn, 15. März 2019

Ausgangslage

Die Tendenz zur Verschulung der frühen Kindheit

Pisa und Bologna im formalen Bildungssystem

Was könnte die formale Bildung von Frühbereich lernen?



Welche Bildung braucht es in Hinblick auf ...

... die sich schnell verändernde Erwerbsarbeit?

... eine funktionierende direkte Demokratie?

... endliche ökologische Ressourcen?

... die zunehmende soziale Ungleichheit?

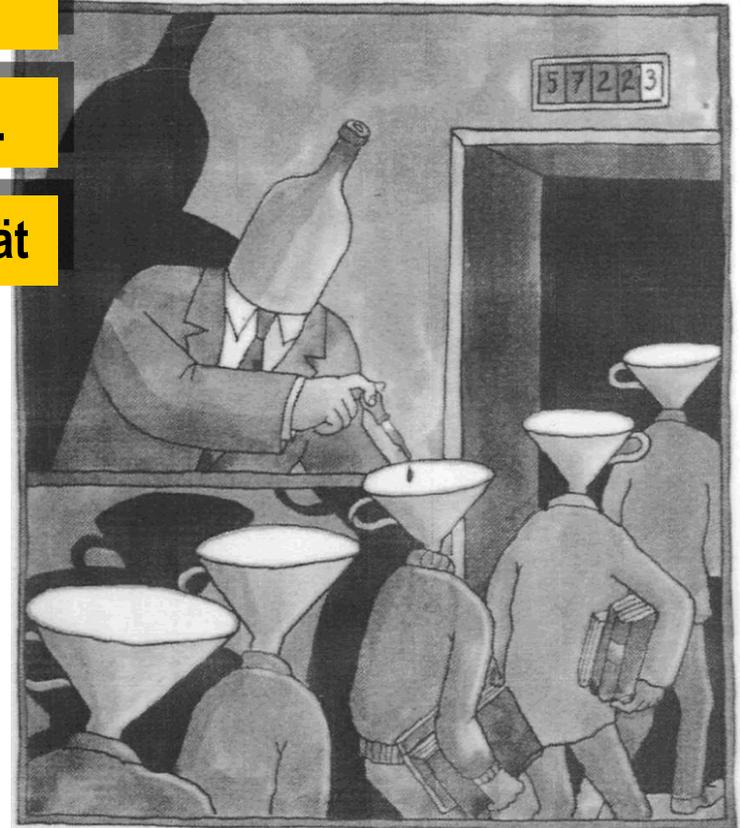


Was ist Bildung?

Bildung ist weit mehr als Auswendiglernen

kognitives, emotionales und soziales Lernen ...

... in enger Verbindung mit körperlicher Aktivität



Die evolutionsbedingte Grundausrüstung

Begeisterung, Hartnäckigkeit, Kreativität, Fantasie



Das freie Spiel als primäres Bildungsmedium

Die spielfördernde Wirkungen einer anregenden Umgebung

Die Bedeutung des Draussen-Spielens



Die Bedeutung des Nachahmungslernens ...

... im Guten wie im Schlechten

Spiegelneuronen und Kopierverhalten

Verlässliche Bindung als Grundlage



Chronischer Stress als bildungshinderlicher Faktor

Die Wirkung der ACE (adverse childhood experiences) auf das weitere Leben



Bildung: Aufbau von Lebenskompetenzen und Resilienz

Urvertrauen

Selbstwirksamkeitserwartung

Kohärenzgefühl

Selbstregulationsfähigkeit

Sozialkompetenz

Sprachkompetenz

Kognitive Intelligenz

Risikokompetenz

Gesundheitskompetenz



Die Form von Lebenskompetenzen

Kompetenz als körperliche und psychische Struktur
zur Bewältigung von Herausforderungen

Kompetenz als soziale und individuelle Zuschreibung
Die Kontingenz der Zuschreibungen

Kompetenz zwischen 'savoir' und 'pouvoir'
Die Bedeutung der Kontextbedingungen

Der Erwerb von Lebenskompetenzen
Wiederholte Erfahrungen ermöglichen den Kompetenzaufbau



Zwischenfazit: Was brauchen Kinder vor allem?

Kein Frühchinesisch und keine Verschulung, sondern ...

... eine möglichst stressfreie, anregungsreiche Umwelt mit tragenden Bindungen ...

... als Basis für viele Lebenskompetenzen

Lebenskompetenzen können nicht gelehrt, sondern werden nur erlernt werden.

Dazu braucht es angemessene Rahmenbedingungen



Der Aufbau von Lebenskompetenzen in der Schule

Frühkindliche Bildungsprinzipien im späteren Leben

Lebenskompetenzen im Lehrplan 21

Die Bedeutung des griechischen 'scholé'



Die Schule bewahrt die kindliche Lernbegeisterung

Die Lerninhalte sind nicht nur, aber auch selbstbestimmt

Das Kind (an-)erkennt die Bedeutsamkeit der Lerninhalte

Es lässt sich durch die Begeisterung der Lehrkräfte inspirieren



Die Schule bewahrt den kindlichen Forschungsdrang

Sie setzt auf forschendes statt auf Auswendiglernen

Sie nimmt sich Zeit für Erfahrungslernen



Die Schule fördert ganz unterschiedliche Talente

Malen, Tanz, Musik, handwerkliches Gestalten etc.
sind gleichberechtigt zu den PISA-Fächern



Die Schule unterstützt den kindlichen Bewegungsdrang

Der Zusammenhang von Bewegung und kognitivem Lernen ist erkannt

Bewegung ist ein zentrales Element von Unterricht und Schulalltag



Die Schule fördert den Bezug zur Natur

Bildung für nachhaltige Entwicklung



Die Schule fördert die Innovationsfähigkeit

Fehlervermeidung verunmöglicht Innovation



Die Schule fördert die Fantasie

Fantasie schafft Möglichkeitsspielräume



Die Schule fördert die Kooperationsfähigkeit

Der gemeinsame Erfolg steht vor dem individuellen

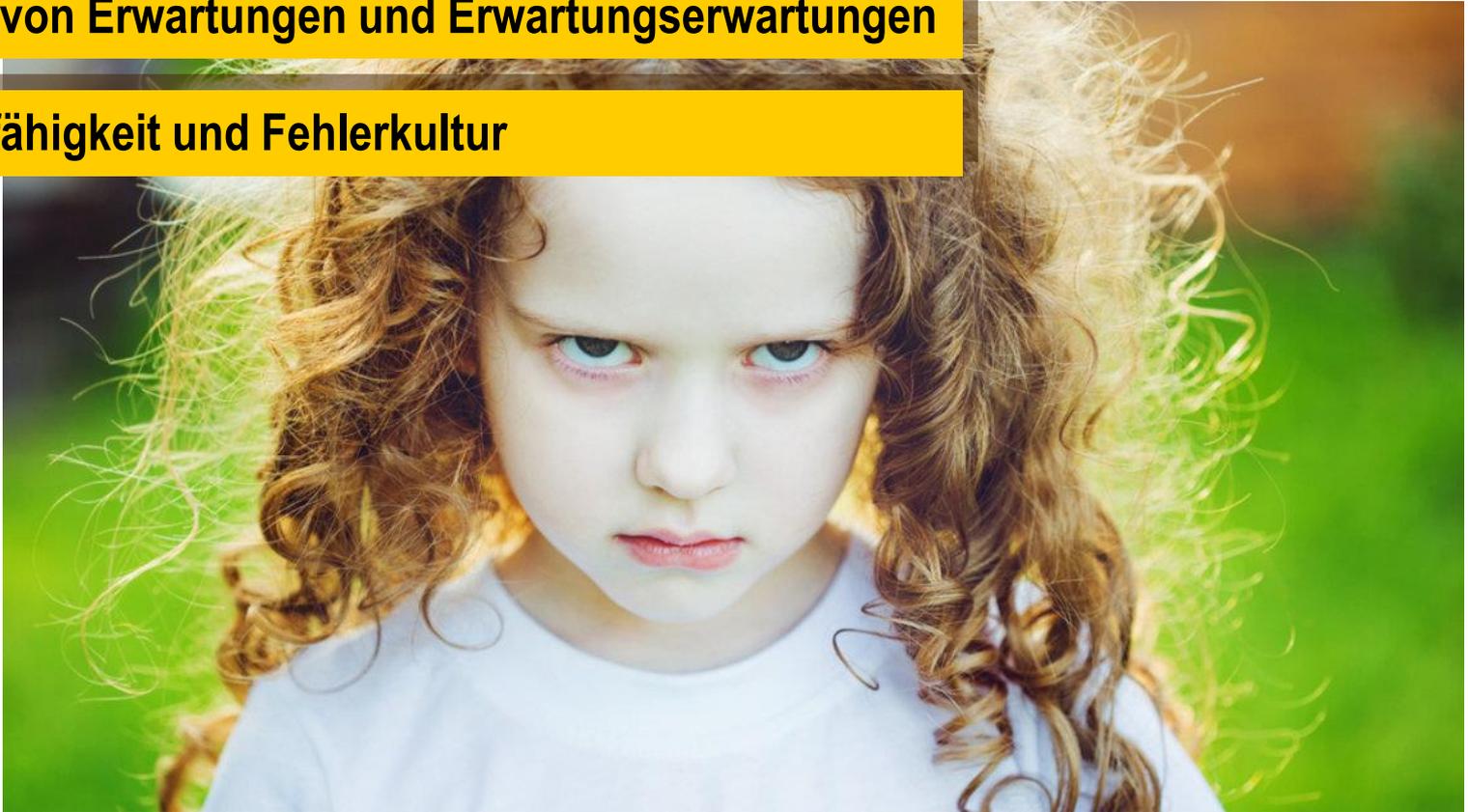
Sozialkompetenz wird kontinuierlich geübt



Die Schule fördert die Konfliktfähigkeit

Klärung von Erwartungen und Erwartungserwartungen

Konfliktfähigkeit und Fehlerkultur



Die Schule ermöglicht tragende Beziehungen

zwischen SchülerInnen und Lehrkräften, ...

... unter den Lehrkräften und unter den SchülerInnen

Sie anerkennt die lern- und gesundheitsförderliche Wirkung solcher Beziehungen



Die Schule erzeugt möglichst wenig Leistungsdruck

... weil Druck Angst erzeugt und leistungshemmend ist

Sie verzichtet auf frühzeitige Selektion



Die Schule anerkennt die Individualität der Lernprozesse

Das Zeitempfinden ist genau so individuell wie die kognitive, emotionale, soziale und körperliche Entwicklung



Die Schule fördert Ressourcen statt Ausgrenzung

Die Schule passt sich der Individualität der Kinder und Jugendlichen an, nicht umgekehrt



Die Schule integriert möglichst alle Kinder

... und stellt die dafür notwendigen Ressourcen bereit



Die Schule verzichtet auf Hausaufgaben

Hausaufgaben sind Schul-Aufgaben

Sie fördern die soziale Ungleichheit



Die Schule arbeitet mit den Eltern zusammen

Familie und Schule als zentrale Bezugssysteme

Die Ressourcen sozial benachteiligter Familien



Die Schule kooperiert mit informellen Bildungsangeboten

Das Projekt Bildungslandschaften

Die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit



Die Schule ist mehr als nur Unterricht

Von der Tagesstruktur zur Ganztageschule



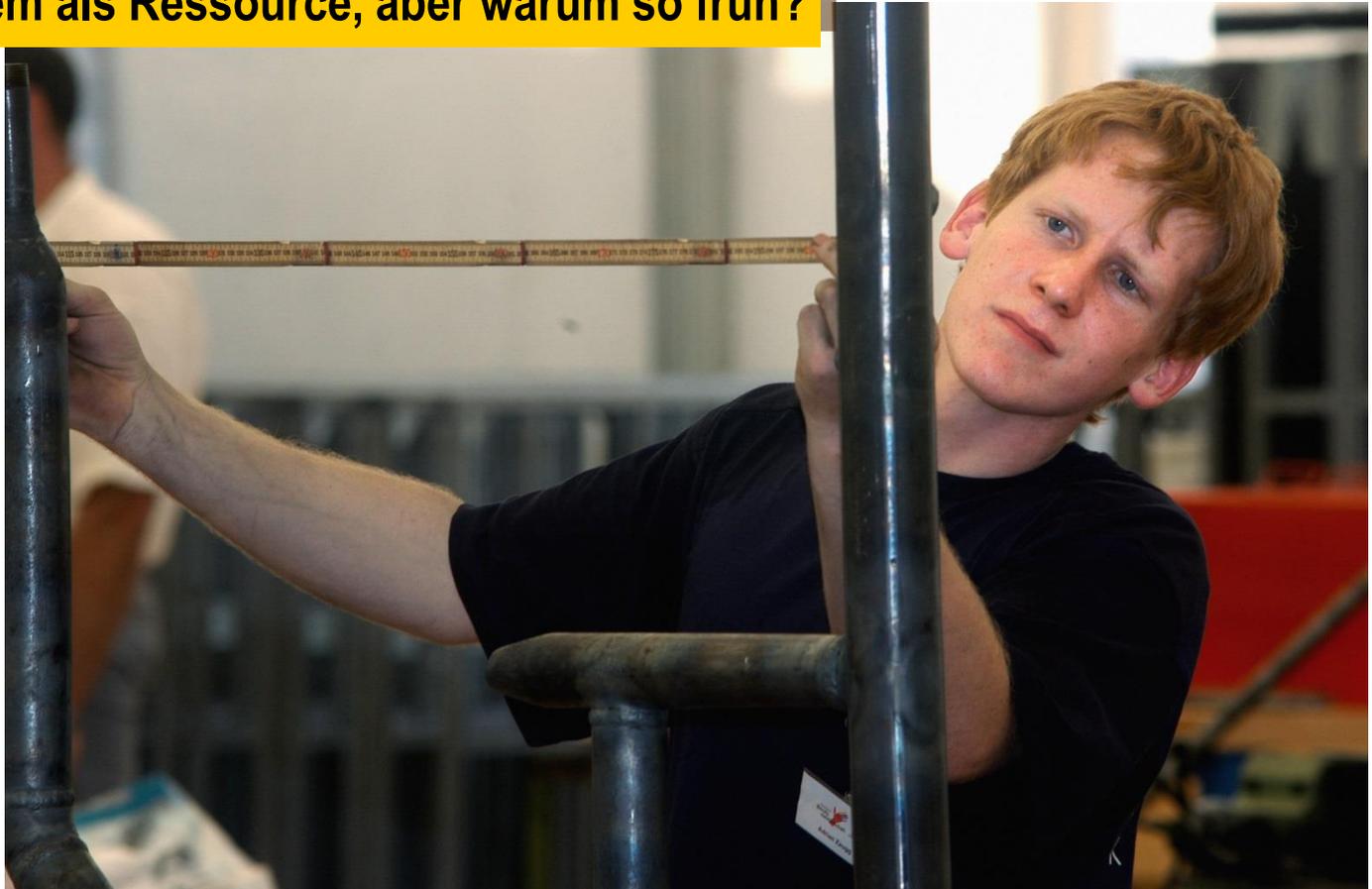
Die Schule gestaltet ihre Räumlichkeiten umsichtig

Architektur und Kunst als zentrale Gestaltungsmittel



Die Schule dauert für alle 12 Jahre

Das duale System als Ressource, aber warum so früh?



Auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Schule

Viele Schulen machen sich auf diesen Weg
mit Engagement der Schulen und Lehrkräfte

Der Lehrplan 21 bietet eine gute Grundlage,
weitere bildungspolitische Schritte sind notwendig

Davon profitieren die SchülerInnen, die Lehrkräfte
und letztlich die ganze Gesellschaft



Danke für die Aufmerksamkeit

Literatur

- Anders, Yvonne (2013). Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (2013) 16: 237-275
- Anderson, Kathryn H.; Foster, James E.; Frisvold, David E. (2010). Investing in health: the long-term impact of head start on smoking. *Economic Inquiry*, Vol. 48, No. 3, July 2010: 587–602
- Antonovsky, A. (1997): *Salutogenese: Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Dt. erw. hrsg. von Alexa Franke. Tübingen (dgv).
- Bandura, A. (1998). *Self-efficacy. The exercise of control*. 2. Auflage. New York
- Barnett, W. Steven (2010). Universal and Targeted Approaches to Preschool Education in the United States. *International Journal of Child Care and Education Policy* 2010, Vol. 4, No.1: 1-12
- Barnett, W. Steven (2011). Effectiveness of Early Educational Intervention. *Science*, Vol. 333, August 2011: 975-978
- Barnett, W. Steven (2013). *Getting the Facts Right on Pre-K and the President's Pre-K Proposal*. Policy Report. New Brunswick: National Institute for Educational Research
- Barnett, W. Steven; Nores, Milagros (2015). Investment and productivity arguments for ECCE. Chapter IV (S. 73-88) in Unesco (Hrsg), *Investing against Evidence. The Global State of Early Childhood Care and Education*. Paris: Unesco
- Barnett, W. Steven; Masse Leonard N. (2007). Comparative benefit–cost analysis of the Abecedarian program and its policy implications. *Economics of Education Review* 26: 113–125
- Bartlett, Jessica D.; Smith, Sheila & Bringewatt, Elizabeth (2017). *Helping Young Children Who Have Experienced Trauma: Policies and Strategies for Early Care and Education*. New York: National Center for Children in Poverty.
- Bauer, J. (2006): *Das Gedächtnis des Körpers. Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene Steuern*. 8. Auflage. Frankfurt.: Piper
- Bauer, J. (2011): *Schmerzgrenze. Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt*. München: Blessing
- Blakemore, Sarah-Jayne (2012). Imaging brain development: The adolescent brain. *Neuro-Image* 61: 397–406.
- Bowlby, J. (1951): *Maternal care and mental health: a report prepared on behalf of the World Health Organization as a contribution to the United Nations programme for the welfare of homeless children*. Geneva: World Health Organization
- Bundesamt für Statistik (BFS) (2016). *Schweizerische Sozialhilfestatistik 2015: Nationale Resultate*. Bern: BFS
- Camilli, Gregory; Vargas, Sadako; Ryan, Sharon; Barnett, W. Steven (2010). Meta-Analysis of the Effects of Early Education Interventions on Cognitive and Social Development. *Teachers College Record* Volume 112, Number 3, March 2010: 579–620

- Dalton, M. A.; Bernhardt, A. M.; Gibson, J.J.; Sargent, J. D. M; Beach, M. L.; Adachi-Mejia, A. M.; Titus-Ernstoff, L. & Heatherston, T. F. (2005). Use of Cigarettes and Alcohol by Preschoolers While Role-playing as Adults. *Arch Pediatr Adolesc Med.* 2005; 159:854-859
- Danese, A. & McEwen, B. S. (2012). Adverse childhood experiences, allostasis, allostatic load, and age-related disease. *Physiology & Behavior*, 106, 29–39.
- Deković, Maja; Slagt, Meike I.; Asscher, Jessica J.; Boendermaker, Leonieke; Eichelsheim, Veroni I.; Prinzie, Peter (2011). Effects of early prevention programs on adult criminal offending: A meta-analysis. *Clinical Psychology Review* 31 (2011): 532-544
- Felitti VJ et al (1998) Relationship of childhood abuse and household dysfunction to many of the leading causes of death in adults. The Adverse Childhood Experiences (ACE) Study. *Am J Prev Med* 14:245–258
- Gray, M. (2014). The Swing to Early Intervention and Prevention and its Implications for Social Work. *British Journal of Social Work*, 44, 1750–1769.
- Gigerenzer, Gerd (2013). Risiko: Wie man die richtigen Entscheidungen trifft. München: Bertelsmann.
- Haas, Sabine; Weigl, Marion (2014). *Frühe Hilfen - Eckpunkte eines „Idealmodells“ für Österreich. Wissenschaftlicher Ergebnisbericht im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur.* Wien: Gesundheit Österreich GmbH; Bundesministerium für Gesundheit
- Hafen, M. (2013): *Grundlagen der systemischen Prävention. Ein Theoriebuch für Lehre und Praxis. Zweite, vollständig überarbeitete Auflage.* Heidelberg: Carl Auer
- Hafen, M. (2014): Resilienz aus präventionstheoretischer Perspektive, in: *Prävention* 01/2014: 2-7
- Hafen, M. (2014): ‚Better Together‘ - Prävention durch Frühe Förderung. *Präventionstheoretische Verortung der Förderung von Kindern zwischen 0 und 4 Jahren.* 2., umfassend überarbeitete Version des Schlussberichts zuhanden des Bundesamtes für Gesundheit. Luzern: Hochschule Luzern
- Hafen, Martin (2015a). *Zur Bedeutung professioneller Arbeit im Kleinkindbereich – ein Argumentarium mit Blick auf theoretische Überlegungen, empirische Evidenz und erfolgreiche Praxis.* Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Heckman, James J.; Conti, Gabriella (2012). Early childhood development: Creating Healthy Communities with Greater Efficiency and Effectiveness S. 327-337 in: Nancy O. Andrews, David J. Erickson (Hrsg.), *Investing in What Works for America's Communities. Essays on People, Place & Purpose.* San Francisco: Federal Reserve Bank of San Francisco; Low Income Investment Fund (www.whatworksforamerica.org)
- Heckman, J.; Masterov D. (2007): The Productivity Argument for Investing in Young Children. *Review of Agricultural Economic*, Vol. 29, No. 3: 446–493
- Heckman, J., Stixrud, J., Urzoa, S. (2006): The effect of cognitive and non-cognitive abilities on labor market outcomes and social behavior. *Journal of Labor Economics* 24(3): 411-482 Kegel, B. (2009): *Epigenetik – Wie Erfahrungen vererbt werden.* Köln: Dumont
- Hüther, Gerald & Hauser, Uli (2012). *Jedes Kind ist hoch begabt: Die angeborenen Talente unserer Kinder und was wir aus ihnen machen.* 3. Aufl. München: Albrecht Knaus
- Hüttenmoser, Marco (1995). Children and Their Living Surroundings: Empirical Investigations into the Significance of Living Surroundings for the Everyday Life and Development of Children. *Children's Environments*, 12(4): 403-413

- Kegel, B. (2009). *Epigenetik – Wie Erfahrungen vererbt werden*. Köln: Dumont
- Knaller, Christine (2013). *Evidenz zur Vernetzung von Frühen Hilfen und zur Erreichbarkeit der Zielgruppen*. Wien: Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG
- Lanfranchi, Andrea; Neuhauser, Alex (2013). ZEPPELIN 0 – 3: Theoretische Grundlagen, Konzept und Implementation des frühkindlichen Förderprogramms „PAT – Mit Eltern Lernen“. In: *Frühe Bildung*, 2 (1): 3-11
- Leopoldina (2014). *Frühkindliche Sozialisation. Biologische, psychologische, linguistische, soziologische und ökonomische Perspektiven*. Halle/München/Mainz: Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
- Levin, Henry M. (2012). More than just test scores. *Prospects* 42 (3): 269-284. DOI 10.1007/s11125-012-9240-z
- Luhmann, N. (1984): *Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Luhmann, N. (1997): *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Marmot, Michael (2010). Fair Society, Healthy Lives. The Marmot Review. strategic review of health inequalities in england post-2010. www.ucl.ac.uk/marmotreview
- Meier-Gräwe, Uta; Wagenknecht, Inga (2011). *Kosten und Nutzen Früher Hilfen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse im Projekt »Guter Start ins Kinderleben«*. Expertise. Materialien zu Frühen Hilfen. Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen
- Moffitt, T. E.; Arseneault, L.; Belsky, D. ... & Caspi, A. (2011). A gradient of childhood self-control predicts health, wealth, and public safety. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 108(7): 2693–2698
- New Economics Foundation (2009). *A Bit Rich: Calculating the real value to society of different professions*. London: NEF
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission [Hrsg.] (2015): *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Unser Appell*. Zofingen: Netzwerk Kinderbetreuung
- OECD (Hrsg.). Gender Initiative, calculation based on data from the European Social Survey 2010. Paris: OECD
- OECD (Hrsg.) (2015). *Bildung auf einen Blick 2015. OECD-Indikatoren*. Paris: OECD
- Reynolds, Arthur J.; Temple, Judy A.; White, Barry A. B.; Ou, Suh-Ruu; Robertson, Dylan A. (2011). Age 26 Cost–Benefit Analysis of the Child-Parent Center Early Education Program. *Child Development*, January/February 2011, Volume 82: 379–404
- Rutter, Michael (2006): *Genes and behavior: Nature-nurture interplay explained*. Malden: Blackwell Publishing
- Schlotter, M.; Wößmann, L. (2010) : *Frühkindliche Bildung und spätere kognitive und nicht- kognitive Fähigkeiten: Deutsche und internationale Evidenz*, Ifo Working Paper, No. 91. München: Institute for Economic Research at the University of Munich

- Schweinhart, L.J.; Montie, J.; Xiang Z.; Barnett, S.; Belfield C.; Nores, M. (2005): *Lifetime Effects: The High/Scope Perry Preschool Study Through Age*. Ypsilanti, MI 48198: High/Scope Press
- Shonkoff, J. P. (2011). Protecting Brains, Not Simply Stimulating Minds. *Science*, Vol. 333, 19. August 2011: 982-983
- Simoni, H.; Herren, J.; Kappeler, S.; Licht, B. (2008). Frühe soziale Kompetenz unter Kindern. S. 15-34 in T. Malti; S. Perren (Hrsg.), *Soziale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Entwicklungsprozesse und Förderungsmöglichkeiten*. Stuttgart: Kohlhammer
- Spork, Peter (2016). *Der zweite Code. Epigenetik oder: Wie wir unser Erbgut steuern können*. 5. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rohwolt
- Stamm, M. (2009). *Frühkindliche Bildung in der Schweiz. Eine Grundlagenstudie im Auftrag der UNESCO-Kommission Schweiz*. Fribourg: Universität Fribourg
- Stamm, M.(2010). Frühkindliche Bildung und Betreuung: Fakten, Widersprüche und offene Fragen. *Frühförderung interdisziplinär*. 29. Jg.: 147-153
- Stamm, M. et al. (2012). *Früher an die Bildung – erfolgreicher in die Zukunft? Familiäre Aufwuchsbedingungen, familienergänzende Betreuung und kindliche Entwicklung*. Schlussbericht zuhanden der Hamasil Stiftung und der AVINA Stiftung. Fribourg: Universität Fribourg.
- Stern, Susanne; Schwab Cammarano Stefanie & De Rocchi, Ariane (2016). Kantonale Strategien und Koordinationsansätze im Bereich der FBBE Bestandsaufnahme bei den Kantonen. Zürich: Jacobs Foundation in Zusammenarbeit mit dem BSV und dem Bundesamt für Migration
- Stern, Susanne.; Gschwend, Eva; Iten, Rolf; Bütler, Monika & Ramsden, Alma (2016). *Whitepaper zu den Kosten und Nutzen einer Politik der frühen Kindheit*. Zürich: Jacobs Foundation
- Stringhini, Silvia; Carmeli, Cristian; Jokeli, Marcus ... Kivimäki, Mika (2017). Socioeconomic status and the 25 × 25 risk factors as determinants of premature mortality: a multicohort study and meta-analysis of 1.7 million men and women. *The Lancet*, [http://dx.doi.org/10.1016/S0140-6736\(16\)32380-7](http://dx.doi.org/10.1016/S0140-6736(16)32380-7)
- Sutherland, L. A.; Beavers, D. P.; Kupper, L. L.; Bernhardt, A. M.; Heatherton, T. & Dalton, M. A. (2008). Like Parent, Like Child Child Food and Beverage Choices During Role Playing. *Arch Pediatr Adolesc Med*. 2008;162(11):1063-1069
- Unicef (Hrsg.) (2013). *Child well-being in rich countries – A comparative overview. Innocenti Report Card 11*. Florence: UNICEF Office of Research
- Werner, E. (1977): *The Children of Kauai. A longitudinal study from the prenatal period to age ten*. University of Hawai'i Press
- Werner, E.; Smith, R.S. (1992): *Overcoming the odds. High risk children from birth to adulthood*. Ithaca/London: Cornell University Press
- Wilson-Simmons, Renée; Jiang, Yang & Aratani, Yumiko (2017). *Strong at the Broken Places: The Resiliency of Low-Income Parents*. New York: National Center for Children in Poverty.